

KREIS MINDEN-LÜBBECKE

Der Landrat

Stellungnahme
zur geplanten Zusammenlegung der
Abteilung Minden der
Fachhochschule Bielefeld
mit der Fachhochschule Lippe
zur Fachhochschule Weser-Lippe

VEREINIGTE
KOMMUNEN NORDRHEIN-WESTFALEN
15. VERZEICHNISPERIODE
ZUSCHRIFT
10. 1763

Der Entwurf des Gesetzes über Änderungen im Hochschulbereich der Landesregierung vom 23.11.1987 sieht unter Artikel I § 3 (1) die Zuordnung der Abteilung Minden der Fachhochschule Bielefeld zur Fachhochschule Weser-Lippe vor.

Nach Artikel III des Gesetzentwurfs, der das Fachhochschulgesetz (FHG) ändert, ist Lemgo Sitz der Fachhochschule Weser-Lippe.

Gem. § 28 Abs. 1 der vorgesehenen Neufassung des FHG bestehen zur Wahrnehmung örtlicher Belange Abteilungen der Fachhochschule Weser-Lippe in Detmold und Minden.

Der Kreis Minden-Lübbecke kann sich mit der in dem Gesetzentwurf vorgesehenen Neuordnung nicht einverstanden erklären.

Begründung :

Im Jahre 1982 wurde seitens des Landes der Versuch unternommen, die Abteilung Minden der Fachhochschule Bielefeld aufzulösen.

Die nunmehr vorgesehene Zuordnung zur Fachhochschule Weser-Lippe mit dem Hauptsitz in Lemgo sowie Detmold als weiterem Standort im Bereich des Kreises Lippe birgt für den Fachhochschulstandort Minden erhebliche Gefahren in sich.

Die Fachhochschule Lippe bietet in der Abteilung Detmold die Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen an. Die gleichen Disziplinen werden auch von der Abteilung Minden der Fachhochschule Bielefeld - wenn auch unter anderen Schwerpunktbildungen - gelehrt.

Niemand kann ernsthaft die Möglichkeit ausschließen, daß unter diesen Gegebenheiten und bei rückläufigen Studentenzahlen Minden als Fachhochschulstandort "ausgetrocknet", abgewertet und schließlich wegen nicht mehr vorhandener Attraktivität sowie fehlenden Bedarfs aufgegeben wird. Damit läßt sich bereits heute die endgültige Konzentration der Lehrtätigkeit der Fachhochschule Weser-Lippe auf die lippischen Standorte Lemgo und Detmold absehen.

Ein Indiz für diese negative Entwicklung ist schon jetzt die Tatsache, daß Planstellen im Fachhochschulbereich Minden bei Ausscheiden des Stelleninhabers durch den Minister für Wissenschaft und Forschung nicht wieder besetzt werden und in den kommenden Jahren eine Vielzahl von Planstellen vakant wird.

Es drängt sich der Verdacht auf, daß entgegen den offiziellen Darstellungen der Landesregierung und des Ministers für Wissenschaft und Forschung die nordrhein-westfälische Grenzstadt Minden als Fachhochschulstandort aufgegeben werden soll, d.h., alte Vorstellungen verschleiert mittel- bis langfristig verwirklicht werden sollen.

Dabei sprechen alle Fakten für den qualifizierten Fachhochschulstandort Minden.

Neben einem auf den tatsächlichen zukünftigen Bedarf abgestellten, leistungsstarken und hochwertigen Lehrangebot in den Studiengängen Architektur und Bauingenieurwesen besteht eine außerordentlich gute und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschulabteilung und der regionalen Wirtschaft sowie den ansässigen Behörden.

Dabei wird auf den in Minden gegebenen und für die Arbeit der Fachhochschulabteilung wichtigen Behördenhintergrund von Staatl. Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft, Wasserstraßenverwaltung etc. besonders verwiesen.

Minden liegt aber auch innerhalb des ostwestfälischen Verdichtungsbandes Gütersloh-Bielefeld-Herford-Minden, in dem die Siedlungswasserwirtschaft als Teilgebiet des Bauingenieurwesens in den kommenden Jahren eine herausgehobene Bedeutung haben wird.

Minden nimmt innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen eine periphere Lage ein, was in der Vergangenheit immer wieder zu Nachteilen geführt hat.

Die Stadt liegt aber im nordwestdeutschen Raum außergewöhnlich zentral zwischen den Agglomerationsgebieten Bielefeld, Hannover, Bremen und Osnabrück und ist sehr günstig eingebunden in die regionalen, überregionalen und großräumigen Verkehrsnetze von Straße und Schiene.

Eine vergleichbar gute Zentralität hat kaum eine andere Stadt gleicher Bedeutung in Ostwestfalen-Lippe. Auch Lemgo und Detmold weisen nicht annähernd diesen Zentralitätsgrad auf.

Seinen Ausdruck findet dies in der herausragenden Stellung Mindens als Wirtschaftszentrum, insbesondere als Einkaufs- und Dienstleistungszentrum innerhalb des nordrhein-westfälisch-niedersächsischen Grenzraumes mit großem Kaufkraftzufluß.

Insoweit ist die Aussage des Ministers für Wissenschaft und Forschung im Entwurf "Perspektiven der Hochschulentwicklung - Grundsatzentscheidungen -" Seite 68, vierte Spiegelstrich, zweiter Absatz, erster Halbsatz, die besagt, daß Minden "insgesamt unter seiner Randlage leidet", eindeutig falsch und als eine Grundlage für die regionale Hochschulplanung ungeeignet.

Minden nimmt gerade wegen seiner zentralen Lage als Mittelzentrum der gehobenen Stufe nicht nur mittelzentrale, sondern auch oberzentrale Versorgungsfunktionen für einen Bereich wahr, der weit über das Versorgungsgebiet hinausgeht, welches der Stadt durch den Landesentwicklungsplan I/II zugewiesen worden ist.

Es sollte endlich Schluß damit sein, Minden als Standort von öffentlichen Einrichtungen mit überregionaler Bedeutung zugunsten anderer Städte offen oder verdeckt zu opfern sowie zu entwerten und damit die nordrhein-westfälische Randregion Minden-Lübbecke systematisch zu schwächen.

Auch von der räumlichen Zuordnung Mindens her ist Bielefeld als Standort der Fachhochschule der Vorrang vor einer Fachhochschule Weser-Lippe mit den Standorten Lemgo und Detmold zu geben.

Bielefeld, etwa 45 km von Minden entfernt, ist über die BAB A 2, die Bundesstraße 61 sowie die DB-Hauptstrecke 200 gut zu erreichen. Daher bestehen auch alte, gewachsene Verbindungen zwischen Minden und Bielefeld.

Dagegen gibt es entsprechende räumliche Beziehungen sowie strukturelle Verflechtungen zwischen den Regionen Lippe und Minden-Lübbecke nicht in so ausgeprägter Weise. Weniger günstig sind deshalb auch die Verkehrsverbindungen über Straße und Schiene.

MMZ10/1763

- 3 -

Die Pkw-Fahrzeit über die A 2 und B 239 von Minden nach Detmold beträgt z.B. wegen der hohen Verkehrsdichte auf der B 239 mit zusätzlichen Geschwindigkeitsbegrenzungen und einer Vielzahl von Ampeln bis zu 1,5 Stunden und nicht "gut 3/4 Stunden", wie vom Minister für Wissenschaft und Forschung in dem Entwurf "Perspektiven der Hochschulentwicklung - Grundsatzentscheidungen -" dargestellt wurde.

Aber auch eine durchgehende Zugverbindung zwischen Minden und Detmold ist nicht vorhanden. Die Verbindungen über die DB-Strecken 200 und 205 mit Umsteigeaufenthalt in Herford erfordern allein schon eine reine Fahr- und Umsteigezeit von rd. einer Stunde.

Zwischen Lemgo, dem geplanten, abseits liegenden Hauptsitz der vorgesehenen Fachhochschule Weser-Lippe, und Minden bestehen noch ungünstigere Verkehrsbeziehungen.

Über die Straße ist Lemgo zumindest nicht besser zu erreichen als Detmold, weil durchgehende, zügig befahrbare Straßentrassen fehlen.

Unmittelbare Zugverbindungen bestehen zwischen Minden und Lemgo überhaupt nicht.

Lemgo kann mit dem Zug von Minden aus nur über Bielefeld mit dortigem Umsteigeaufenthalt sowie einer reinen Fahrzeit von gut einer Stunde bis zu eineinhalb Stunden erreicht werden.

Aus den genannten Gründen wird seitens des Kreises Minden-Lübbecke an den Landtag und den Ausschuß für Wissenschaft und Forschung der dringende Appell gerichtet, den Vorstellungen der Landesregierung und des Ministers für Wissenschaft und Forschung nicht zu folgen, sondern den Fachhochschulstandort Minden durch geeignete Maßnahmen aufzuwerten und auszubauen sowie organisatorisch weiter bei der Fachhochschule Bielefeld zu belassen.